**Schule, Migration und Gesundheit**

*Am 30.9.2015 veranstaltete das Landesprogramm Bildung und Gesundheit an der Bezirksregierung Münster eine gut besuchte Fachtagung, die sich mit dem Thema Schule, Migration und Gesundheit auseinander setzte. Die Leitfrage der Tagung war: Wie kann Schule für Migrantenkinder und -jugendliche und für sie unterrichtende Lehrpersonen gesundheitsförderlich gestaltet werden?*

Auf diejenigen, die Migranten aufnehmen, kommt eine gewaltige Aufgabe zu. In seinem Grußwort verwies der Regierungspräsident Prof. Dr. Klenke auf die großen Anstrengungen, die zur Zeit die Bezirksregierung unternimmt, um die große Anzahl neu einwandernder Flüchtlinge geordnet aufzunehmen und sie sicher unterzubringen. Zuversichtlich stellte er fest, dass es geglückt sei, bislang für jeden, der im Bereich der Bezirksregierung Münster angelangt sei, ein Dach über dem Kopf zu gewährleisten, was nicht immer einfach zu erreichen war. Auch in nächster Zeit kämen weiter wichtige und nicht immer leichte Aufgaben auf die Bezirksregierung und die Gesellschaft zu. Das beträfe insbesondere die Schulen, - schließlich seien bei den Flüchtlingen viele Kinder im schulpflichtigen Alter, die demnächst in die Klassen kommen werden und beschult werden müssten.

Diese neu ankommenden Kinder und Jugendlichen müssen Deutsch lernen; sie müssen es verstehen, sprechen, lesen und schreiben können. Sie müssen sich in Regeln und Kultur deutscher Schulen einleben. Dazu gehört beispielsweise, dass sie regelmäßig in die Schule gehen, Hausaufgaben erledigen, sich im Alltag zurechtzufinden usw.. All dies ist dann besonders schwer, wenn sie in den letzten Monaten oder gar Jahren gar nicht in eine Schule gegangen sind und ein geregeltes Schulleben gar nicht kennen. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen all das vermitteln und ihnen gleichzeitig als Menschen und Ansprechpartner zu Verfügung stehen. Um dies leisten zu können, müssen sie sich mit anderen Kulturen, Religionen, Lebensentwürfen usw. auseinanderzusetzen und mit dieser Auseinandersetzung einen Beitrag für Integration zu leisten. Um diese komplexe und nicht immer einfache Situation zu bewältigen, wird viel interkulturelle und pädagogische Kompetenz, Wissen und Erfahrung benötigt. Nur so können Lehrerinnen und Lehrer diesen Kindern und Jugendlichen gerecht werden und zu ihrer Integration beitragen. All dies kann Stress bewirken, überfordern und damit gesundheitlich belasten. Der Lehrberuf bringt naturgemäß gesundheitliche Risiken mit sich bringt und letztlich kann sogar Burnout drohen. Damit die zusätzlichen Aufgaben, die mit der Ankunft einer großen Anzahl von Migranten zusätzlich hinzukommen, Lehrerinnen und Lehrer nicht überfordern, fand dieser BuG-Gesundheitstag statt. Er will helfen, genauer hinzusehen und durch Theorie und Praxis Wege zu einem gelingenden Umgang mit Migration aufzeigen.

In den beiden Hauptvorträgen von Herrn Prof. Dr. Heiner Barz (Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf) und Herrn Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani (Fachhochschule Münster) wurde darauf verwiesen, dass Einwanderung nach Deutschland in den letzten Jahrzehnten ein häufiger Regelfall war. Aktuell habe jeder fünfte in Deutschland einen Migrationshintergrund. Dabei zeigten die Forschungen, dass normalerweise Integration nach recht kurzer „Eingewöhnungszeit“ gut gelingt. Dass die Anwesenheit von Migranten sich positiv auf Deutschland auswirkt, wird durch die Beobachtung belegt, dass die Städte mit dem geringsten Ausländeranteil die ärmsten Städte Deutschlands sind, während viele reiche Städte einen sehr hohen Ausländeranteil haben (El-Mafaalani). Die meisten Einwanderer haben auch meist ein positives Verhältnis zur Schule. Sie wollen ihren Kindern auf diese Weise einen Einstieg in die Gesellschaft und auch einen gesellschaftlichen Aufstieg ermöglichen. Das Ergebnis aller Untersuchungen war, dass es bereits genügend gute Erfahrung mit Einwanderung gibt und auch in der Schule bereits positive Erfahrungen und Muster vorliegen.

Dies zeigte sich insbesondere im Praxisteil. Hier stellten Schulen ihre Erfahrungen zum Umgang mit Migranten vor. Modelle guter Praxis können Lehrerinnen und Lehrern helfen, entspannt und gesundheitsförderlich Probleme anzugehen und wirken somit entlastend. Die Praxismodelle umfassten vielfältige Themen: Alphabetisierung von schulfremden Kindern, Deutschunterricht, Arbeit mit Eltern, Vernetzung der Familien, Stadtteilarbeit, Beschulung von jugendlichen Migranten in Berufskollegs und ihre Integration in die berufliche Ausbildung und vieles andere mehr. Deutlich wurde dabei, dass einerseits die Haltung und Einstellung eines Kollegiums zu Migration ein entscheidender Faktor für gelingende Integration ist. Andererseits sind zusätzlich große organisatorische und pädagogische Anstrengungen nötig, damit sie gelingen kann. Die sechs Praxis orientierten Foren gaben auf vielfältige Weise den anwesenden ca. 100 Lehrerinnen und Lehrern Handwerkszeug und damit gesundheitsfördernde Entlastung.

Die aktuelle Situation eines verstärkten Flüchtlingszustroms macht zusätzliche Anstrengungen notwendig. Angesichts der großen Zuwandererzahl ist dies mit den bisher vorhandenen Strukturen und dem vorhandenen Personal schwer zu bewältigen. An vielen Stellen fehlen die passenden Räume und die notwendigen Personen. Erste Schätzungen gehen davon aus, dass angesichts des Flüchtlingszustroms bundesweit 16000 bis 20000 Lehrerstellen neu geschaffen werden müssen. Auch diese Perspektive wurde während der Tagung in den Blick genommen.

*Informationen zum Landesprogramm:* [*www.bug.nrw.de*](http://www.bug.nrw.de)

**Pressekontakt:**
Walter Schmalenstroer
Regionalkoordinator **BuG** - **NRW**
Koordinator für Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung
Bezirksregierung Münster
N1014
Albrecht-Thaer-Str. 9
48147 Münster
mail: walter.schmalenstroer@bug-nrw.de